

Ausländische Studentinnen und Wissenschaftlerinnen in Deutschland

Ausgewählte Ergebnisse aus

www.wissenschaft-weltoffen.de

Sonderauswertung von DAAD und HIS
zur Jahresversammlung 2003 der HRK in Dresden
am 5./6. Mai 2003

HIS Hochschul-Informationen-System
Goseriede 9
30159 Hannover

Druck: HIS

Vorwort

Das Thema „Frauen in der Wissenschaft“, mit dem sich die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) bei ihrer Jahresversammlung 2003 befasst, hat den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und HIS Hochschul-Informationen-System veranlasst, dieses Thema aus internationaler Perspektive zu beleuchten. Die Attraktivität deutscher Hochschulen für ausländische Studentinnen und Wissenschaftlerinnen lässt sich mit Hilfe einer Sonderauswertung der Datenbasis „Wissenschaft weltoffen“ differenziert abbilden. Die Datenbasis „Wissenschaft weltoffen“ mit ihren umfangreichen Auswertungsmöglichkeiten wird von DAAD und HIS gepflegt und jährlich fortgeschrieben. „Wissenschaft weltoffen“ besteht zum einen aus einem Buch mit kommentierten Übersichtstabellen und Grafiken sowie zum anderen aus einem Internetangebot, das detailtiefe ergänzende Tabellen enthält (www.wissenschaft-weltoffen.de). HIS hat eine Servicestelle eingerichtet, die die Realisierung spezieller Auswertungswünsche über eine Hotline ermöglicht (wissenschaft-weltoffen@his.de).

Im Juni 2003 werden der Report „Wissenschaft weltoffen 2003“ veröffentlicht und das Internetangebot öffentlich zugänglich gemacht.

Ein Ziel des hiermit vorgelegten Datenreports, bestehend aus nur kurz kommentierten übersichtlichen Tabellen, ist es, mit ausgewählten vorhandenen Daten zu einigen interessanten und bildungspolitisch wichtigen Aspekten des Themas „Ausländische Studentinnen und Wissenschaftlerinnen in Deutschland“ Sachverhalte zu beschreiben.

Ein weiteres Ziel war es zu zeigen, wie reichhaltig und informativ das bei DAAD und HIS vorliegende Datenmaterial ist. Zugleich soll angeregt werden, die Nutzung der neuen Datenbasis zu intensivieren. Dies gilt vor allem auch für einzelne Hochschulen.

DAAD und HIS hoffen, mit dem Datenreport „Ausländische Studentinnen und Wissenschaftlerinnen in Deutschland“ einen Beitrag zum Thema der HRK-Jahresversammlung 2003 in Dresden zu liefern.

Verantwortlich für den Inhalt ist die HIS Hochschul-Informationen-System GmbH.

Dr. Christian Bode
Generalsekretär des DAAD

Dr. Jürgen Ederleh
HIS-Geschäftsführer

Vorwort	3
1. Ausgewählte Ergebnisse	1
1.1 Bildungsausländer im Fokus	1
1.2 Ausländische Studienanfängerinnen und Studentinnen im Überblick	3
1.3 Studentinnen und Studierende unter den Bildungsausländern - Regionale Herkunft	7
1.4 Studentinnen und Studierende unter den Bildungsausländern - Studienarten und Fächer	15
1.5 Ausländische Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen insgesamt im Überblick	23
1.6 Absolventinnen und Absolventen insgesamt – Regionale Herkunft	27
1.7 Absolventinnen und Absolventen insgesamt – Studienarten, Fächer, Prüfungsarten	33
1.8 Aufenthalte ausländischer Wissenschaftlerinnen in Deutschland	43
2. Anmerkungen zu verwendete Daten	49
2.1 Daten der amtlichen Hochschulstatistik	49
2.2 Zur Erhebung der von deutschen Wissenschaftsorganisationen geförderten Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland	50

1. Ausgewählte Ergebnisse

1.1 Bildungsausländer im Fokus

Im Mittelpunkt der folgend präsentierten ausgewählten Ergebnisse aus der amtlichen Studenten- und Prüfungsstatistik stehen Bildungsausländer, jeweils unter Ausweis des Frauenanteils. Es sind die ausländischen Studienanfänger, Studierenden bzw. Hochschulabsolventen, die ihre Berechtigung zu einem Studium an einer deutschen Hochschule an einer ausländischen Schule, teils ergänzt durch den Besuch eines deutschen Studienkollegs, erworben haben. Bildungsinländer, die an einer deutschen Schule ihre Hochschulzugangsberechtigung erhalten haben und in Deutschland aufgewachsen sind, bleiben hier unberücksichtigt. Die Bildungsausländer sind unter den ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen diejenigen, die international mobil sind, die sich auch für ein Studium an einer Hochschule eines anderen Staates hätten entscheiden können. Diese Gruppe bestimmt die internationale Attraktivität von Hochschulen.

Die Kommentare zu den Tabellen beschränken sich auf Sachverhalte, die für besonders beachtenswert gehalten werden.

Im Folgenden werden Ergebnisse präsentiert zu

- Studienanfängerinnen und Studentinnen sowie Absolventinnen aus dem Ausland (Bildungsausländer), deren regionaler Herkunft, deren präferierten Studienarten, Fächern und Prüfungsarten,
- Ausländische Wissenschaftlerinnen in Deutschland, deren regionaler Herkunft und deren fachlicher Orientierung.

1.2 Ausländische Studienanfängerinnen und Studentinnen im Überblick

Tabelle 1
Ausländische Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Studienjahres 2001 – Überblick

Ausländer-Gruppen	Studienanfänger		Studienanfängerinnen		
	Anzahl	1999=100	Anzahl	1999=100	Anteil
Ausländische Studienanfänger	63.507	127,8	33.718	129,1	53,1
Bildungsausländer-Studienanfänger	53.175	133,3	28.802	132,7	54,2
Bildungsinländer-Studienanfänger	10.332	105,5	4.916	233,8	47,6

1999 = Studienjahr (WS 1998/1999 und Sommersemester 1999), gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Der Anteil der Frauen liegt bei Studienanfängern aus dem Ausland mit 54% erheblich höher als bei den deutschen Studienanfängern mit 48%.

Die Zahl der deutschen Studienanfängerinnen ist seit dem Studienjahr 1999 mit 16% wesentlich weniger stark angestiegen als die Zahl der Studienanfängerinnen aus dem Ausland mit 33%.

Tabelle 2**Ausländische Studentinnen und Studierende 2002 – Überblick**

Ausländer-Gruppen	Studierende		Studentinnen		
	Anzahl	2000=100	Anzahl	2000=100	Anteil
Ausländische Studierende	206.141	117,8	98.377	123,6	47,7
Bildungsausländer-Studierende	142.786	126,5	71.460	131,5	50,0
Bildungsinländer-Studierende	63.355	101,9	26.917	106,5	42,5

2000 = WS 1999/2000, gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Bei den Studierenden der Bildungsausländer ist der Frauenanteil mit 50% deutlich höher als bei den deutschen Studierenden mit 47%.

Die Zahl der Studentinnen hat bei den Bildungsausländern zwischen 2000 und 2002 stärker zugenommen als die Zahl der Studenten.

Der höhere Frauenanteil bei den Studienanfängern aus dem Ausland im Vergleich zu den entsprechenden Studierenden deutet auf eine zunehmende Tendenz der Attraktivität deutscher Hochschulen vor allem für Frauen aus dem Ausland, also Bildungsausländerinnen hin.

1.3 Studentinnen und Studierende aus dem Ausland (Bildungsausländerinnen) - Regionale Herkunft

Tabelle 3**Studentinnen und Studierende aus dem Ausland (Bildungsausländer) 2002 – Herkunft aus Erdteilen und Regionen**

Erdteile Regionen	Studierende		Studentinnen		
	Anzahl	2000=100	Anzahl	2000=100	Anteil
Europa	77.677	125,5	46.429	129,9	59,8
Osteuropa	41.699	151,4	27.792	157,7	66,6
Westeuropa	35.978	104,8	18.637	102,9	51,8
Amerika	8.444	109,9	4.312	110,0	51,1
Nordamerika	3.087	97,0	1.592	98,0	51,6
Mittelamerika einschl. Karibik	1.034	119,5	470	115,8	45,5
Südamerika	4.319	119,1	2.247	119,2	52,0
Afrika	17.706	116,4	3.404	129,6	19,2
Nordafrika	9.091	119,7	1.227	138,0	13,5
Ostafrika	1.107	96,7	286	104,0	25,8
Westafrika	2.491	112,2	402	118,6	16,1
Südafrika	237	98,8	99	143,5	41,8
Zentralafrika	4.780	119,3	1.390	131,9	29,1
Asien	38.099	140,0	17.013	144,4	44,7
Zentralasien	2.119	151,9	1.291	159,2	60,9
Ostasien	20.383	159,4	10.721	154,7	52,6
Südostasien	3.674	125,7	1.376	137,5	37,5
Südasien	2.937	168,0	460	146,0	15,7
Vorderasien (Mittlerer Osten)	8.742	106,9	3.151	116,1	36,0
Australien und Ozeanien	260	117,1	155	112,3	59,6
Staatenlos/ungeklärt/ohne Angabe	600	88,8	147	124,6	24,5
Länder insg.	142.786	126,5	71.460	131,5	50,0

2000 = WS 1999/2000, gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Der Anteil der Studentinnen ist überdurchschnittlich hoch bei Bildungsausländern aus Europa, Australien/Ozeanien und Amerika, und unterdurchschnittlich hoch bei den Bildungsausländern aus Asien und vor allem aus Afrika.

67% der Bildungsausländer aus Osteuropa und 61% aus Zentralasien sind - allerdings auf unterschiedlichen quantitativen Niveaus - Frauen. Auch bei den Bildungsausländern aus Ostasien, Südamerika, Westeuropa, Nordamerika sind die Anteile der Frauen überdurchschnittlich. Nur wenige Studentinnen unter Studierenden aus dem Ausland kommen aus Nordafrika, Südasien und Westafrika.

Zwischen 2000 und 2002 hat die Zahl der Frauen aus dem Ausland an deutschen Hochschulen, die aus Zentralasien, Osteuropa und Ostasien gekommen sind, am stärksten zugenommen.

Tabelle 4

Studienanfängerinnen und Studienanfänger insgesamt aus dem Ausland (Bildungsausländer) des Studienjahres 2001 - Herkunft aus Erdteilen und Regionen

Erdteile Regionen	Studienanfänger insgesamt		Studienanfängerinnen		
	Anzahl	1999=100	Anzahl	1999=100	Anteil
Europa	32.575	125,5	20.116	125,9	61,8
Osteuropa	15.583	157,4	10.319	163,1	66,2
Westeuropa	16.992	105,8	9.797	101,6	57,7
Amerika	4.272	113,5	2.145	114,3	50,2
Nordamerika	2.608	106,8	1.380	110,8	52,9
Mittelamerika einschl. Karibik	368	119,9	154	99,4	41,8
Südamerika	1.295	127,7	611	128,4	47,2
Afrika	3.501	109,6	743	116,3	21,2
Nordafrika	1.721	126,5	264	144,3	15,3
Ostafrika	234	104,5	53	86,9	22,6
Westafrika	590	139,8	101	123,2	17,1
Südafrika	79	92,9	39	177,3	49,4
Zentralafrika	877	79,7	286	98,3	32,6
Asien	12.765	184,3	5.770	181,3	45,2
Zentralasien	619	106,0	375	114,7	60,6
Ostasien	7.849	225,9	3.990	214,2	50,8
Südostasien	984	142,8	403	143,4	41,0
Südasien	1.327	200,5	172	183,0	13,0
Vorderasien (Mittlerer Osten)	1.731	129,1	699	130,4	40,4
Australien und Ozeanien	212	179,7	125	164,5	59,0
Staatenlos/ungeklärt/ohne Angabe	62	106,9	28	116,7	45,2
Länder insg.	53.175	133,3	28.802	132,7	54,2

1999 = Studienjahr (Sommersemester 1999 und Wintersemester 1999/2000), gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Bei den Bildungsausländern aus Osteuropa haben die Studienanfängerinnen einen Anteil von 66% an allen Studienanfängern. Außerdem hat die Zahl der Studienanfängerinnen unter den Bildungsausländern aus Osteuropa vom Studienjahr 1999 bis zum Studienjahr 2001 stärker zugenommen als die der entsprechenden Studentinnen. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich der Zustrom osteuropäischer Bildungsausländer mit starker Beteiligung von Frauen in naher Zukunft wesentlich ändern wird. Durch die Integration osteuropäischer Staaten in die Europäische Union wird der Trend eher verstärkt als abgeschwächt werden.

Bei den Bildungsausländern aus Westeuropa ist der Anteil der Studienanfängerinnen erheblich höher als der der Studentinnen. Gleichzeitig haben die Zahlen der Bildungsausländer aus Westeuropa zwischen den Studienjahren 1999 und 2001 sowohl bei Studentinnen und Studenten als auch bei Studienanfängerinnen und Studienanfängern nur mäßig zugenommen, so dass auch diesbezüglich keine wesentlichen Änderungen zu erwarten sind.

Insgesamt gesehen wird in absehbarer Zeit das Gewicht osteuropäischer Studierender unter den an deutschen Hochschulen studierenden Bildungsausländern weiter zunehmen.

Tabelle 5**Die 20 quantitativ wichtigsten Herkunftsstaaten der Studentinnen aus dem Ausland (Bildungsausländer) 2002**

Rang	Staaten	Studentinnen	2000=100	Studentinnen-Anteil
1	China	6.662	219,1	49,3
2	Polen	6.462	137,6	73,2
3	Russische Föderation	4.905	150,9	69,1
4	Bulgarien	4.115	241,1	59,2
5	Frankreich	3.521	97,9	62,7
6	Ukraine	2.551	188,7	63,0
7	Spanien	2.421	105,7	60,3
8	Italien	2.261	103,2	60,7
9	Korea, Dem. Republik	2.046	103,3	54,9
10	Österreich	1.842	118,7	44,0
11	Ungarn	1.742	116,4	71,0
12	Griechenland	1.677	97,0	49,5
13	Rumänien	1.607	186,4	65,6
14	Türkei	1.550	120,1	29,9
15	Vereinigte Staaten	1.365	94,3	50,6
16	Kamerun	1.291	135,3	30,0
17	Iran, Islamische Republik	1.270	85,5	43,4
18	Japan	1.255	114,5	66,4
19	Georgien	1.221	183,6	61,9
20	Tschechische Republik	1.177	162,3	67,8

2000 = WS 1999/2000, gilt analog für alle Zeitangab.

Quelle: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

2002 kamen die meisten Studentinnen aus dem Ausland - in den Zahlen nahe beieinander liegend - aus China und Polen. In größerem Abstand folgen die Russische Föderation und Bulgarien. Unter den 20 ausgewiesenen Staaten, sind 9 Staaten, in denen sich in den letzten 10 bis 15 Jahren politische, gesellschaftliche und/oder wirtschaftliche Transformationsprozesse vollzogen. Für die Bildungsausländer dieser Staaten sind die höchsten (73%) und die meisten überdurchschnittlichen Anteile an Studentinnen ausgewiesen.

Die Zahl der Chinesinnen und Bulgarinnen hat sich zwischen 2000 und 2002, ausgehend von einem durchaus ansehnlichen Bestand, fast explosionsartig um über 100% erhöht. Auch die Zahlen der entsprechenden Studentinnen aus den anderen Transformationsstaaten haben überdurchschnittliche Zuwachsraten. Demgegenüber haben die Zahlen entsprechender Studentinnen aus Frankreich, aus Griechenland, aus den Vereinigten Staaten von Amerika und aus der Islamischen Republik Iran in diesem Zeitraum mehr oder weniger deutlich abgenommen.

Mit einem Studentinnenanteil von 73% steht Polen an der Spitze. Der Zustrom polnischer Studierender nach Deutschland wird zu drei Vierteln durch Frauen bestimmt.

1.4 Studentinnen und Studierende aus dem Ausland (Bildungsausländer) - Studienarten und Fächer

Tabelle 6**Studentinnen und Studierende aus dem Ausland (Bildungsausländer) 2002 – Studienarten**

Studienarten	Studierende		Studentinnen		
	Anzahl	2000 =100	Anzahl	2000=100	Anteil
Erststudium	105.402	123,5	53.341	128,7	50,6
weiterführendes Studium	16.880	137,4	8.177	138,9	48,4
Promotionsstudium	10.438	120,6	4.156	129,9	39,8
kein Abschluss angestrebt	10.066	153,3	5.786	152,4	57,5
Insgesamt	142.786	126,5	71.460	131,5	50,0

2000 = WS 1999/2000, gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Studentinnen als auch Studenten aus dem Ausland wählen die im deutschen Hochschulsystem angebotenen Studienarten durchaus vergleichbar häufig: zu 74% Erststudium, zu 11% weiterführendes Studium (Zweit-, Aufbau-, Zusatz-, Kontakt-, Weiterstudium) und zu 6 bzw. 7% Promotionsstudium. Etwa 8% der Studentinnen aus dem Ausland gegenüber 7% bei den Studenten streben keinen Abschluss an einer deutschen Hochschule an. Die Zahlen der Bildungsausländer - sowohl Studentinnen wie Studenten -, die keinen Abschluss an einer (deutschen) Hochschule anstreben, d.h. einen temporären Aufenthalt planen, haben zwischen 2000 und 2002 am stärksten zugenommen. Die zweithöchste Wachstumsrate ist sowohl für Studentinnen als auch für Studenten mit geringen Unterschieden für weiterführendes Studium ausgewiesen. Bemerkenswert ist die gegenüber Männern unter den Bildungsausländern deutlich höhere Zuwachsrate der Zahl der in einem Promotionsstudium eingeschriebenen Frauen.

Der Frauenanteil der studierenden Bildungsausländer ist beim Erststudium mit 51% höher als bei deutschen Studierenden mit 47%. Bei den Studierenden, die keinen Studienabschluss anstreben, ist der Frauenanteil bei den ausländischen Studierenden mit 58% deutlich geringer als bei den deutschen Studierenden mit 66%.

Durch unterschiedliches Verwaltungshandeln einzelner Hochschulen gibt es Unsicherheiten bei diesen Daten, die nicht quantifizierbar sind. Es ist zu vermuten, dass die Anteile der Studentinnen und Studenten aus dem Ausland, die z.B. im Rahmen eines ERASMUS-Aufenthaltes nur zu einem zeitweiligen Studium nach Deutschland kommen, in der Realität höher sind als von der Statistik ausgewiesen. Hier kann die Datenqualität durch eine einheitliche Handhabung der Einschreibung verbessert werden.

Tabelle 7
Studentinnen und Studierende aus dem Ausland (Bildungsausländer) 2002 – Fächergruppen

Rang ¹⁾	Fächergruppen	Studierende		Studentinnen		
		Anzahl	2000=100	Anzahl	2000=100	Anteil
1	Sprach- und Kulturwiss.	38.585	118,0	27.466	120,9	71,2
2	Kunst, Kunstwiss.	6.920	117,2	4.497	117,8	65,0
3	Veterinärmedizin	368	104,5	205	110,8	55,7
4	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	36.510	129,0	20.335	140,9	55,7
5	Humanmedizin	5.994	109,1	2.885	115,9	48,1
6	Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	2.633	120,3	1.048	129,5	39,8
7	Mathematik, Naturwiss.	24.119	145,9	8.908	154,3	36,9
8	Sport	902	118,7	288	131,5	31,9
9	Ingenieurwiss.	26.144	129,5	5.525	150,7	21,1
	Außerhalb der Studienbereichsgliederung	611	130,8	303	139,0	49,6
	Insgesamt	142.786	126,5	71.460	131,5	50,0

¹⁾ Rangreihe nach dem Anteil der Frauen je Fächergruppe

2000 = WS 1999/2000, gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Die Fächersystematik der amtlichen Hochschulstatistik hat drei Ebenen: ca. 270 Studienfächer, nach inhaltlichen Aspekten zusammengefasst in 58 Studienbereichen und diese nach dem gleichen Prinzip konzentriert in 9 Fächergruppen.

In den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Kunst, Kunstwissenschaften, Veterinärmedizin sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften dominieren Studentinnen aus dem Ausland.

Die Frauenanteile der deutschen Studierenden sind in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften (67%), Kunst, Kunstwissenschaft (63%) und vor allem Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (46%) niedriger als die entsprechenden Frauenanteile bei den Bildungsausländern. Die Frauenanteile deutscher Studierender liegen erheblich höher in den Fächergruppen Veterinärmedizin (82%), Humanmedizin (55%) und Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (55%).

Werden Präferenzen an den absoluten Zahlen von Studentinnen unter den Bildungsausländern gemessen, so stehen Fächer der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften eindeutig an erster Stelle. In jeweils größeren Abständen folgen Fächer der Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Die Präferenzen ähneln denen deutscher Studentinnen

Tabelle 8**Die 20 quantitativ wichtigsten Studienbereiche der Studentinnen aus dem Ausland (Bildungsausländer) 2002**

Studienbereiche	Studentinnen	2000=100	Frauenanteil
Wirtschaftswiss.	12.007	145,4	55,6
Germanistik (Deutsch, germanische Sprachen)	11.805	116,8	76,3
Informatik	3.226	186,0	29,0
Rechtswiss.	2.967	119,7	57,3
Erziehungswiss.	2.534	125,2	78,5
Humanmed.	2.447	115,6	47,8
Musik, Musikwiss.	2.370	116,9	62,7
Anglistik, Amerikanistik	2.168	133,1	74,9
Romanistik	1.885	116,4	79,1
Allg. u. vergl. Literatur- und Sprachwiss.	1.809	122,0	74,1
Sozialwiss.	1.736	153,1	65,8
Maschinenbau, Verfahrenstechnik	1.712	153,7	19,4
Chemie	1.468	135,9	46,1
Psychologie	1.449	125,5	77,5
Biologie	1.441	132,7	54,4
Elektrotechnik	1.356	189,9	14,7
Politikwiss.	1.334	125,6	49,3
Architektur, Innenarchitektur	1.177	118,9	47,7
Geschichte	1.169	114,4	55,3
Mathematik	1.024	164,1	40,1

2000 = WS 1999/2000, gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Studentenstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Die weitaus meisten Studentinnen aus dem Ausland - jeweils etwa 16,5% - haben sich - auf der mittleren Aggregationsebene - in Fächern der Studienbereiche Wirtschaftswissenschaften und Germanistik eingeschrieben. Erst in sehr großem Abstand - mit etwa einem Viertel der Studentinnen der zuvor erwähnten Studienbereiche - folgt der Studienbereich Informatik.

In den der Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften zuzurechnenden Studienbereichen Romanistik, Erziehungswissenschaften, Germanistik, Anglistik sowie allgemeine Literatur- und Sprachwissenschaften sind 75% und mehr der Bildungsausländer jeweils Frauen. Außergewöhnlich hoch ist der Anteil der Frauen an den Studierenden aus dem Ausland auch im Studienbereich Psychologie. Werden die hier ausgewiesenen Frauenanteile mit denen deutscher Studierender verglichen, fällt auf, dass deutsche Frauen vor allem in den Studienbereichen Wirtschaftswissenschaften (42%), Rechtswissenschaften (47%), Musik, Musikwissenschaft (54%), Sozialwissenschaften (56%), Elektrotechnik (6%) und Geschichte (44%) weniger stark vertreten sind. Der Anteil der deutschen Frauen ist vor allem höher als der Anteil der Frauen aus dem Ausland in den Studienbereichen Humanmedizin (55%), Biologie (60%) und Mathematik (46%).

Zwischen 2000 und 2002 waren die Zuwachsraten der Zahlen der Studentinnen aus dem Ausland in den Studienbereichen Elektrotechnik, Informatik, Mathematik, Maschinenbau, Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften weit überdurchschnittlich.

1.5 Ausländische Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen insgesamt im Überblick

Tabelle 9**Ausländische Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen insgesamt des Prüfungsjahres 2001 – Gruppen**

Art der Ausländer	Absolventen insgesamt		Absolventinnen		
	Anzahl	1999=100	Anzahl	1999=100	Anteil
Ausländische Absolventen	13.803	117,4	6.011	122,5	43,5
Bildungsausländer-Absolventen	9.375	112,9	4.181	119,2	44,6
Bildungsinländer-Absolventen	4.428	128,3	1.830	130,9	41,3

1999 = Prüfungsjahr (WS 1998/1999 und Sommersemester 1999), gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Prüfungsstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Der Anteil der Absolventinnen deutscher Hochschulen aus dem Ausland (Bildungsausländer) ist deutlich niedriger als die Anteile der entsprechenden Studentinnen und vor allem der Studienanfängerinnen aus dem Ausland. Das kann darauf zurückzuführen sein, dass während der Studienzeit der Absolventinnen die Anteile der Studienanfängerinnen und Studentinnen an den Studienanfängern und Studierenden insgesamt stark zugenommen haben, Frauen sich häufiger für ein temporäres Studium entscheiden und/oder Studentinnen aus dem Ausland seltener ein an einer deutschen Hochschule aufgenommenes Studium auch in Deutschland erfolgreich abschließen als Studenten aus dem Ausland. Bei den deutschen Absolventen insgesamt ist der Frauenanteil mit 46% nur geringfügig höher als bei den Absolventen der Bildungsausländer.

1.6 Absolventinnen und Absolventen insgesamt aus dem Ausland (Bildungsausländer) – Regionale Herkunft

Tabelle 10**Absolventinnen und Absolventen insgesamt aus dem Ausland (Bildungsausländer)
des Prüfungsjahres 2001 – Herkunft aus Erdteilen und Regionen**

Erdteile Region	Absolventen insgesamt		Absolventinnen		
	Anzahl	1999=100	Anzahl	1999=100	Anteil
Europa	5.077	117,4	2.646	124,0	52,1
Osteuropa	2.069	146,5	1.235	160,8	59,7
Westeuropa	3.008	103,3	1.411	103,3	46,9
Amerika	602	106,4	265	101,5	44,0
Nordamerika	168	94,9	82	97,6	48,8
Mittelamerika einschl. Karibik	87	114,5	26	92,9	29,9
Südamerika	347	110,9	157	105,4	45,2
Afrika	1.007	117,9	171	132,6	17,0
Nordafrika	460	110,0	60	133,3	13,0
Ostafrika	138	111,3	31	129,2	22,5
Westafrika	164	114,7	19	82,6	11,6
Südafrika	41	273,3	9	150,0	22,0
Zentralafrika	204	132,5	52	167,7	25,5
Asien	2.597	106,8	1.076	113,0	41,4
Zentralasien	77	240,6	41	215,8	53,2
Ostasien	1.334	111,6	705	115,6	52,8
Südostasien	387	116,9	118	132,6	30,5
Südasien	183	169,4	31	172,2	16,9
Vorderasien (Mittlerer Osten)	608	80,0	180	83,3	29,6
Australien und Ozeanien	13	81,3	6	60,0	46,2
Staatenlos/ungeklärt/ohne Angabe	79	69,3	17	73,9	21,5
Länder insg.	9.375	112,9	4.181	119,2	44,6

1999 = Prüfungsjahr (WS 1998/1999 und Sommersemester 1999), gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Prüfungsstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Der Anteil der Hochschulabsolventinnen an den Hochschulabsolventen insgesamt ist – wie bei den entsprechenden Studentinnen – am höchsten bei den Bildungsausländern aus Osteuropa, Zentralasien, Ostasien und Nordamerika. Besonders niedrig sind die Anteile der Absolventinnen der Bildungsausländer aus allen Regionen Afrikas und aus Südasien.

Tabelle 11**Die 20 quantitativ wichtigsten Herkunftsstaaten der Absolventinnen aus dem Ausland des Prüfungsjahres 2001**

Rang	Staaten	Absolventinnen	1999 = 100	Absolventinnen-Anteil
1	Frankreich	321	110,7	52,1
2	Polen	304	163,4	65,9
3	China	266	131,7	43,8
4	Russische Föderation	241	159,6	57,7
5	Korea, Dem. Republik	240	107,1	56,5
6	Griechenland	174	106,1	47,8
7	Italien	140	120,7	51,9
8	Österreich	134	103,9	42,3
9	Türkei	123	81,5	30,4
10	Spanien	120	123,7	57,4
11	Japan	117	124,5	77,5
12	Iran, Islamische Republik	115	67,6	35,9
13	Bulgarien	106	173,8	67,1
14	Ungarn	88	125,7	67,7
15	Ukraine	86	226,3	45,3
16	Rumänien	68	141,7	58,6
17	Vereinigte Staaten	67	89,3	46,2
18	Brasilien	64	104,9	52,5
19	Taiwan	63	79,7	53,8
20	Indonesien	60	120	26,5

2001 = Prüfungsjahr (WS 2000/2001 und Sommersemester 2001)

Quelle: Prüfungsstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Die meisten Absolventinnen aus dem Ausland des Prüfungsjahres 2001 sind Französinen, dicht gefolgt von Polinnen. Der Frauenanteil ist weit überdurchschnittlich hoch bei Absolventen aus Japan, Bulgarien, Ungarn, Polen und Rumänien. Generell lässt sich feststellen, dass die Anteile der Absolventinnen bei Bildungsausländern aus Staaten, in denen sich in den 80er und 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Transformationsprozesse vollzogen haben, überwiegend weit über dem Durchschnitt liegen. Die Zahlen der Absolventinnen aus diesen Staaten haben zwischen den Prüfungsjahren 1999 und 2001 auch meistens überdurchschnittlich zugenommen. Die Zahlen der Absolventinnen aus Iran, Taiwan, Türkei (nur Bildungsausländer!) und den Vereinigten Staaten von Amerika haben in diesem Zeitraum – teilweise erheblich – abgenommen.

Auch bei den Absolventinnen aus dem Ausland sind die deutschen Hochschulen auf dem Weg zur Dominanz der Osteuropäerinnen.

1.7 Absolventinnen und Absolventen insgesamt aus dem Ausland (Bildungsausländer) – Studienarten, Fächer, Prüfungsarten

Tabelle 12**Absolventinnen und Absolventen aus dem Ausland (Bildungsausländer) des Prüfungsjahres 2001 – Studienarten**

Studienarten	Absolventen insgesamt		Absolventinnen		
	Anzahl	1999=100	Anzahl	1999=100	Anteil
Erststudium	5.907	105,5	2.789	112,2	47,2
weiterführendes Studium	1.546	144,5	751	137,0	48,6
Promotionsstudium	1.922	117,4	641	134,7	33,4
Insgesamt	9.375	112,9	4.181	119,2	44,6

1999 = Prüfungsjahr (WS 1998/1999 und Sommersemester 1999), gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Prüfungsstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Von den Absolventinnen deutscher Hochschulen aus dem Ausland des Prüfungsjahres 2001 haben zwei Drittel ein Erst-, knapp ein Fünftel ein weiterführendes und gut ein Sechstel ein Promotionsstudium abgeschlossen. Die entsprechenden männlichen Absolventen haben spürbar seltener ein Erst- und weiterführendes Studium und erheblich häufiger ein Promotionsstudium abgeschlossen.

Der Anteil der Absolventinnen an der Gesamtzahl der Absolventen aus dem Ausland ist am höchsten beim weiterführenden Studium, knapp gefolgt vom entsprechenden Anteil für das Erststudium. Der größte Anteilsabstand zwischen Männern und Frauen besteht beim Promotionsstudium, wie vergleichbar bei deutschen Absolventen auch. Bei deutschen Absolventen ist der Frauenanteil beim weiterführenden Studium mit 54% erheblich höher als bei den Bildungsausländern. Ansonsten gibt es nur geringfügige Unterschiede hinsichtlich der Frauenanteile.

Vom Prüfungsjahr 1999 bis zum Prüfungsjahr 2001 hat die Zahl der Absolventinnen aus dem Ausland beim weiterführenden Studium mit 37% am stärksten zugenommen. Beim Promotionsstudium beträgt die entsprechende Zuwachsrate fast 35%. Die Zahl der Absolventinnen aus dem Ausland im Erststudium hat demgegenüber mit 12% nur moderat zugenommen.

Tabelle 13**Absolventinnen und Absolventen aus dem Ausland (Bildungsausländer) des Prüfungsjahres 2001 – Fächergruppen**

Rang ¹⁾	Fächergruppen	Absolventen insgesamt		Absolventinnen		
		Anzahl	1999=100	Anzahl	1999=100	Frauenanteil
1	Sprach- und Kulturwiss.	1.483	111,7	1.009	119,0	68,0
2	Kunst, Kunstwiss.	974	113,3	626	111,2	64,3
3	Veterinärmedizin	47	92,2	28	100,0	59,6
4	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwiss.	2.151	117,9	1.129	124,9	52,5
5	Humanmedizin	735	93,8	313	103,3	42,6
6	Mathematik, Naturwiss.	1.522	121,2	570	125,8	37,5
7	Agrar-, Forst- und Ernährungswiss.	325	109,8	114	123,9	35,1
8	Sport	38	97,4	8	72,7	21,1
9	Ingenieurwiss.	2.100	112,5	384	125,1	18,3
	Fächergruppen insg.	9.375	112,9	4.181	119,2	44,6

¹⁾ Rangreihe nach dem Anteil der Frauen je Fächergruppe

1999 = Prüfungsjahr (WS 1998/1999 und Sommersemester 1999), gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Prüfungsstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Von den Absolventinnen aus dem Ausland des Prüfungsjahres 2001 haben 27% ihr Studium in Fächern der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit einer erfolgreichen Prüfung abgeschlossen. Es folgen Fächer der Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften mit 24%, Kunst, Kunstwissenschaften mit 15% und Mathematik, Naturwissenschaften mit 14%. Bei den Absolventen aus dem Ausland insgesamt haben mit 23% gleichermaßen die meisten Absolventen Prüfungen in Fächern der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erfolgreich abgelegt. Hier folgen aber an zweiter Stelle der fachlichen Rangfolge mit 22% Fächer der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften, an dritter Stelle Fächer der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften und an vierter Stelle Fächer der Sprach- und Kulturwissenschaften, die bei den Absolventinnen an zweiter Stelle rangieren. Die fachlichen Präferenzen von Absolventinnen und Absolventen aus dem Ausland unterscheiden sich nicht weniger stark als bei deutschen Absolventinnen und Absolventen.

Der Anteil der Absolventinnen aus dem Ausland an den Absolventen insgesamt aus dem Ausland ist bei Fächern der Sprach- und Kulturwissenschaften sowie der Kunst, Kunstwissenschaften mit 68% bzw. 64% am höchsten und weit überdurchschnittlich. Bei den deutschen Absolventen ist der Anteil der Frauen erheblich höher in den Fächergruppen Veterinärmedizin (77%), Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften (54%) und Sport (52%), wesentlich niedriger in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (46%).

Tabelle 14**Die 20 quantitativ wichtigsten Studienbereiche der Absolventinnen aus dem Ausland (Bildungsausländer) des Prüfungsjahres 2001**

Rang	Studienbereich	Absolventinnen	1999=100	Absolventinnen-Anteil
1	Wirtschaftswiss.	719	128,4	54,2
2	Musik, Musikwiss.	452	115,6	64,8
3	Germanistik	387	122,9	81,5
4	Humanmed.	270	103,1	41,9
5	Biologie	168	136,6	55,4
6	Rechtswiss.	140	140,0	49,6
7	Maschinenbau, Verfahrenstechnik	127	153,0	16,5
8	Informatik	123	153,8	29,5
9	Erziehungswiss.	99	100,0	70,7
10	Allg. u. vergl. Lit.- und Sprachwiss.	98	181,5	76,6
11	Chemie	97	110,2	38,3
12	Architektur, Innenarchitektur	96	97	51,3
13	Sozialwesen	85	88,5	73,3
14	Elektrotechnik	75	144,2	11,4
15	Agrarwiss., Lebensmittel- u. Getränketechnol.	71	118,3	30,5
16	Sozialwiss.	70	179,5	65,4
17	Psychologie	65	90,3	79,3
18	Gestaltung	63	100	63,6
19	Romanistik	56	103,7	69,1
20	Pharmazie	52	148,6	56,5

1999 = Prüfungsjahr (WS 1998/1999 und Sommersemester 1999), gilt analog für alle Zeitangaben

Quelle: Prüfungsstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Werden die fachlichen Präferenzen der Absolventinnen aus dem Ausland des Prüfungsjahres 2001 auf der mittleren Aggregationsebene der Studienbereiche betrachtet, ergeben sich u.a. folgende Sachverhalte: Die weitaus meisten Absolventinnen aus dem Ausland (17%) schließen im Prüfungsjahr 2001 ein Studium in Fächern des Studienbereichs Wirtschaftswissenschaften erfolgreich ab. Erst in weitem Abstand mit 11% der Absolventinnen folgen Fächer des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft. Dieser Anteil ist höher als bei den deutschen Absolventinnen. Dies weist auf eine hohe Attraktivität der deutschen Kunst- und Musikhochschulen im Ausland. Fächer des Studienbereichs Germanistik rangieren mit 9% der Absolventinnen an dritter Stelle. An 7. Stelle tauchen mit 3% der Absolventinnen die ersten ingenieurwissenschaftlichen Fächer und zwar des Studienbereichs Maschinenbau, Verfahrenstechnik auf.

Die Anteile der Absolventinnen aus dem Ausland an allen Absolventen aus dem Ausland sind am höchsten bei den Studienbereichen Germanistik, Psychologie, Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaften, Sozialwesen. Am geringsten sind die Anteile der Absolventinnen in den Studienbereichen Elektrotechnik sowie Maschinenbau, Verfahrenstechnik. Der Anteil der Frauen an den deutschen Absolventen ist erheblich höher als bei den Absolventen aus dem Ausland in den Studienbereichen Erziehungswissenschaften (76%), Agrarwissenschaften, Lebensmittel- und Getränketechnologie (42%) sowie Pharmazie (72%). Deutsche Frauen sind weniger stark vertreten in den Studienbereichen Wirtschaftswissenschaften (40%), Musik, Musikwissenschaft (57%), Maschinenbau, Verfahrenstechnik (12%), Informatik (11%) und Elektrotechnik (3%).

Die Zahlen der Absolventinnen aus dem Ausland haben vom Prüfungsjahr 1999 bis zum Prüfungsjahr 2001 am stärksten zugenommen in Fächern der Studienbereiche Allgemeine und vergleichende Literatur- und Sprachwissenschaften sowie Sozialwesen, allerdings jeweils auf niedrigem quantitativen Niveau. Auch Fächer des Maschinenbaus und der Informatik haben mit über 50% eine ansehnliche Zuwachsrate bei der Zahl der Absolventinnen aus dem Ausland.

Tabelle 15**Absolventinnen und Absolventen aus dem Ausland (Bildungsausländer) eines Erststudium an Universitäten des Prüfungsjahres 2001 – Prüfungsarten**

Abschlussarten	Absolventen insgesamt		Absolventinnen		
	Anzahl	1999=100	Anzahl	1999=100	Anteil
Diplom u.ä. Abschlüsse	3.619	103,8	1.774	112,7	49,0
Lehramtsabschlüsse	77	78,6	60	76,9	77,9
künstlerische Abschlüsse	9	150,0	4	200,0	44,4
Promotionen als Erstabschlüsse	12	48,0	6	120,0	50,0
Fachhochschulabschlüsse	19	76,0	3	50,0	15,8
Bachelor-Abschlüsse	18	-	12	-	66,7
Master-Abschlüsse	108	¹⁾	27	¹⁾	25,0
Sonstige Abschlüsse	10	31,3	3	18,8	30,0
Abschlüsse insgesamt	3.872	105,4	1.889	112,3	48,8

¹⁾ Werden erst seit Prüfungsjahr 2000 von der Statistik gesondert ausgewiesen, vorher "sonstige Abschlüsse".

1999 = Prüfungsjahr (WS 1998/1999 und Sommersemester 1999), gilt analog für alle Zeilangaben

Quelle: Prüfungsstatistik Statistisches Bundesamt; HIS-Berechnungen

Die herkömmlichen Abschlüsse (Prüfungsarten) haben im Prüfungsjahr 2001 sowohl bei Absolventinnen als auch bei Absolventen aus dem Ausland dominiert; über 90% haben ihr Studium mit einem Diplom oder ähnlichen Prüfungen erfolgreich abgeschlossen, 2 bis 3% haben Lehramtsprüfungen absolviert und 1 bis 2% haben ein Masterstudium abgeschlossen. Wenige Bildungsausländer haben ein Bachelorstudium abgeschlossen, zu zwei Drittel Frauen.

Im Prüfungsjahr 2001 konnten nicht mehr Absolventen aus dem Ausland in den erst kurz vor der Jahrhundertwende zur Einführung an Hochschulen zugelassenen internationalen Studiengängen und Prüfungsarten erwartet werden, weil sie in kurzer Zeit nicht annähernd flächendeckend einführt werden konnten. Hier ist aber auch darauf hinzuweisen, dass sich die Angaben nur auf den Abschluss eines Erststudiums beziehen. Prüfungen in Masterstudiengängen werden häufiger im weiterführenden Studium abgelegt. Dass die international kompatiblen neuen Studiengänge und Prüfungsarten von Studierenden aus dem Ausland angenommen werden, zeigen die Entwicklungen bei den entsprechenden Studienanfängern und Studierenden, die im Internetangebot von „Wissenschaft weltoffen 2003“ präsentiert werden.

Im Prüfungsjahr 2001 haben 1.584 Bildungsausländer ein Erststudium an Fachhochschulen abgeschlossen, davon waren 39% Frauen. Zu über 99% sind traditionelle Fachhochschulabschlüsse gemacht worden, darüber hinaus eine kleine Zahl an Masterabschlüssen, Bachelorabschlüsse sind nicht ausgewiesen.

1.8 Aufenthalte ausländischer Wissenschaftlerinnen in Deutschland

Tabelle 16**Ausländische Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit von deutschen Förderorganisationen unmittelbar geförderten Aufenthalten in Deutschland 2000 - Gefördertengruppen**

Gefördertengruppen	insgesamt		Frauen
	Anzahl	Anteil an allen Geförderten ²⁾	Anteil
Graduierte	8.790	58,3	41,1
Post-Docs	3.197	21,2	26,6
erfahrene Wissenschaftler	3.071	20,4	18,2
Insgesamt	15.129¹⁾	100,0	33,5

¹⁾ Einschließlich keine Angaben zu Gefördertengruppen

²⁾ Es wird davon ausgegangen, dass die Wissenschaftler, für die keine Angaben zu Fördergruppen und/oder Geschlecht vorliegen, sich über die jeweiligen Merkmale so verteilen wie die Wissenschaftler, für die Angaben vorliegen. Dementsprechend ist die Anteilsberechnung erfolgt.

Quelle: Angaben der mitwirkenden Förderorganisationen; HIS-Berechnungen

Diese Daten wurden von 13 Wissenschaftsorganisationen bereitgestellt, die Aufenthalte von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland und von deutschen Wissenschaftlern im Ausland unmittelbar fördern. Damit wird nur ein nicht quantifizierbarer Teil des Wissenschaftleraustausches mit Deutschland erfasst. Auf andere Art und Weise finanzierte Wissenschaftleraustausche wie z.B. aus Drittmitteln für Projekte, aus Förderungen ausländischer Wissenschaftsorganisationen und/oder aus privaten Mitteln der Wissenschaftler können aus den verschiedensten Gründen bisher nicht erfasst werden.

Diese Daten wurden von 13 Wissenschaftsorganisationen bereitgestellt, die Aufenthalte von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland unmittelbar fördern. Damit wird nur ein nicht quantifizierbarer Teil des Aufenthaltes ausländischer Wissenschaftler in Deutschland zu Lehr- und Forschungszwecken erfasst. Auf andere Art und Weise finanzierte Wissenschaftler austausche wie z.B. aus Drittmitteln für Projekte, aus Förderungen ausländischer Wissenschaftsorganisationen und/oder aus privaten Mitteln der Wissenschaftler können aus den verschiedensten Gründen bisher nicht ermittelt werden.

Analysen zeigen, dass in Deutschland Promotion und Habilitation nach wie vor für Frauen Barrieren wissenschaftlicher Karrieren sind. Werden diese formalen Qualifikationen als Hierarchiestufen wissenschaftlicher Tätigkeit interpretiert, gilt dies nicht nur für Deutschland, sondern offensichtlich auch für Staaten, deren Wissenschaftler zu wissenschaftsbezogenen Aufenthalten – gefördert durch deutsche Wissenschaftsorganisationen – Deutschland besuchen. In den Gefördertengruppen dokumentiert sich quasi diese Hierarchie wissenschaftlicher Tätigkeiten, umso geringer der Frauenanteil. Dabei ist der Rückgang von Hierarchiestufe zu Hierarchiestufe durchaus beachtlich, insbesondere von den Graduierten zu den Post-Docs. Das ist nicht auf frauennachteilige Förderbedingungen zurückzuführen, im Gegenteil: Es gibt Förderprogramme, die dazu beitragen sollen, die skizzierten Verhältnisse zu verbessern. Dennoch wird von Hierarchiestufe zu Hierarchiestufe die Nachfrage von Frauen nach Förderungen von Auslandsaufenthalten und damit die Zahl der Geförderten offenbar immer geringer, weil es geringere Frauenpotentiale gibt und weil viele Wissenschaftlerinnen aufgrund ihrer Lebensumstände Schwierigkeiten haben, Auslandsaufenthalte durchzuführen.

Tabelle 17

Ausländische Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit von deutschen Förderorganisationen unmittelbar geförderten Aufenthalte in Deutschland 2000 - Fördergruppen und Fächergruppen

Gefördertengruppe Fächergruppen	insgesamt		Frauen
	Anzahl	Anteil an allen Wissenschaftlern je Fördergruppe ²⁾	Anteil
Graduierte			
Sprach- u. Kulturwiss., Sport	1.540	18,5	55,3
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwiss.	1.094	13,1	53,1
Mathematik, Naturwiss.	2.811	33,7	36,1
Humanmedizin	476	5,7	51,7
Agrar-, Forst-, Ernähr.-wiss., Vet.-med.	798	9,6	32,5
Ingenieurwiss.	1.206	14,5	23,4
Kunst, Kunstwiss.	415	5,0	46,5
Insgesamt	8.790¹⁾		41,1
Post-Doktoranden			
Sprach- u. Kulturwiss., Sport	388	12,2	37,4
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwiss.	206	6,5	37,9
Mathematik, Naturwiss.	2.119	66,8	23,9
Humanmedizin	120	3,8	35,8
Agrar-, Forst-, Ernähr.-wiss., Vet.-med.	68	2,1	13,2
Ingenieurwiss.	194	6,1	16,0
Kunst, Kunstwiss.	79	2,5	40,5
Insgesamt	3.197¹⁾		37,4
Erfahrene Wissenschaftler			
Sprach- u. Kulturwiss., Sport	530	17,3	28,4
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwiss.	241	7,8	25,3
Mathematik, Naturwiss.	1.797	58,3	13,3
Humanmedizin	98	3,2	32,6
Agrar-, Forst-, Ernähr.-wiss., Vet.-med.	98	3,2	14,0
Ingenieurwiss.	245	8,2	9,4
Kunst, Kunstwiss.	62	2,0	40,3
Insgesamt	3.071¹⁾		18,3
alle Gefördertengruppen			
Sprach- u. Kulturwiss., Sport	2.483	17,0	46,8
Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwiss.	1.551	10,6	46,7
Mathematik, Naturwiss.	6.733	46,0	26,9
Humanmedizin	694	4,7	46,5
Agrar-, Forst-, Ernähr.-wiss., Vet.-med.	964	6,6	29,3
Ingenieurwiss.	1.649	11,3	20,7
Kunst, Kunstwiss.	558	3,8	45,0
Insgesamt	15.129¹⁾		33,6

¹⁾ Einschließlich keine Angabe

²⁾ Es wird davon ausgegangen, dass sich die Wissenschaftler, für die keine Angaben zu Fördergruppen, Geschlecht und/oder Fächergruppen vorliegen, so über die jeweiligen Merkmale verteilen wie die Wissenschaftler, für die Angaben vorliegen. Dementsprechend ist die Anteilsberechnung erfolgt.

Quelle: Angaben der mitwirkenden Förderorganisationen; HIS-Berechnungen

Bei den Graduierten und den Postdoktoranden sind die Frauenanteile auf unterschiedlichen quantitativen Niveaus am höchsten in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Humanmedizin. Eine mittelhohe Frauenquote ist für die Fächergruppen Kunst, Kunstwissenschaft, Mathematik, Naturwissenschaften sowie Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften/Veterinärmedizin ausgewiesen. Am niedrigsten ist - wie zu erwarten - die Frauenquote in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften.

Bei den erfahrenen Wissenschaftlern weicht das Bild von dem für Graduierte und Postdoktoranden zuvor gezeichneten ab. Die höchsten Frauenquoten sind ausgewiesen für die Fächergruppen Kunst, Kunstwissenschaft und Humanmedizin. Auf mittlerem Niveau liegen die Frauenquoten bei den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Die Frauenquoten sind niedrig in den Fächergruppen Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften/Veterinärmedizin, Mathematik, Naturwissenschaften sowie insbesondere Ingenieurwissenschaften.

2. Anmerkungen zu verwendete Daten

Zur Erstellung des vorliegenden Datenreports sind verwendet worden:

- Daten der amtlichen Hochschulstatistik, und zwar der Studenten- und der Prüfungsstatistik
- Ergebnisse zu unmittelbar von deutschen Wissenschaftsorganisationen geförderten Aufhalten von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland, die DAAD und HIS bei Wissenschaftsorganisationen erhoben haben.

2.1 Daten der amtlichen Hochschulstatistik

Verwendet wurden die zurzeit aktuellsten Daten der Studenten- und Prüfungsstatistik der amtlichen Hochschulstatistik, die so detaillierte Auswertungen zulassen, wie sie hier vorgenommen worden sind. Es gibt zum Teil aktuellere Daten, allerdings zu wenigen Merkmalen, die deshalb vergleichbare Auswertungen nicht zulassen.

Als aktuellste Daten wurden verwendet:

- Studierendendaten für das Wintersemester 2001/2002 (2002)
- Studienanfängerdaten für das Studienjahr 2001 = Sommersemester 2001 und Wintersemester 2001/2002 (2001)
- Daten zu bestandenen Prüfungen bzw. Hochschulabsolventen des Prüfungsjahres 2001 = Wintersemester 2000/2001 und Sommersemester 2001 (2001)

Den Auswertungen liegen die Definitionen und Schlüssel der amtlichen Hochschulstatistik zugrunde, die auch für die Hochschulverwaltungen gelten, die verpflichtet sind, der Hochschulstatistik die Daten zur Verfügung zu stellen. Da einige wenige dieser Definitionen interpretationsfähig sind, gibt es auch Daten mit eingeschränkter Validität bzw. Aussagekraft. Sofern solche Daten verwendet wurden, wird bei entsprechenden Auswertungen darauf hingewiesen. Insgesamt gesehen sind aber die Daten der amtlichen Hochschulstatistik, die in einer Totalerhebung generiert werden, hoch valide.

2.2 Zur Erhebung der von deutschen Wissenschaftsorganisationen geförderten Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland

Für diesen Datenreport wurden die Ergebnisse der von HIS durchgeführten Erhebung zu „Wissenschaft weltoffen 2002“ verwendet, die sich auf das Jahr 2000 beziehen. Bei dieser Erhebung haben 13 Wissenschaftsorganisationen, darunter die Alexander von Humboldt-Stiftung, die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Deutsche Akademische Austauschdienst, die Max Planck-Gesellschaft und die Friedrich-Ebert-Stiftung Daten über von ihnen unmittelbar geförderte Aufenthalte von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland bereitgestellt. Damit ist aber nur ein auch nicht annähernd quantifizierbarer Teil der Aufenthalte ausländischer Wissenschaftler in Deutschland dokumentiert. Nicht erfasst sind damit z.B.

- der von Organisationen unmittelbar geförderte Aufenthalt ausländischer Wissenschaftler, die keine Daten bereitgestellt haben
- die im Rahmen von Projektarbeiten, die meistens – aber nicht ausschließlich – durch Drittmittel finanziert werden, stattfindenden Aufenthalte in Deutschland
- die aus anderen Quellen (z.B. durch ausländische Förderorganisationen) und/oder aus „privaten“ Mitteln der Wissenschaftler finanzierten Aufenthalte in Deutschland
- die durch zeitlich beschränkte Anstellungen an Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen ermöglichten Aufenthalte von ausländischen Wissenschaftlern in Deutschland zu Lehr- und/oder Forschungszwecken.

Mit den hier präsentierten Informationen zu Deutschlandaufenthalten ausländischer Wissenschaftler werden Strukturen und Tendenzen dieses Geschehens angedeutet. Die Ergebnisse müssen mit Vorsicht und Zurückhaltung interpretiert werden. Hinsichtlich des Umfangs von wissenschaftsbezogenen Aufenthalten ausländischer Wissenschaftler in Deutschland vermitteln die Ergebnisse keine gesicherten Anhaltspunkte.

Für die Ausgabe „Wissenschaft weltoffen 2003“ sind von DAAD und HIS Informationen für das Jahr 2001 von 21 Organisationen erhoben worden. Die Daten konnten zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Beitrages noch nicht ausgewertet werden. Die Zahl der mitwirkenden Organisationen konnte fast verdoppelt werden. Dies zeigt zum einen das Interesse an „zentralen“ Ergebnissen und zum anderen den Erfolg des Konzeptes, durch jährliche Fortschreibungen die ständige Verbesserung der Datenlage zu erreichen.